

Der Wettbewerb ist von den folgenden ergänzenden Materialien unabhängig lösbar.
Die Anregungen und Materialien sind ein Angebot zur vertiefenden Gestaltung im Unterricht,
vielleicht auch im Rahmen eines Projekts.

Übersicht:

A) Allgemeines

1. Vorbemerkung
2. Spektrum in der Thematik
3. Phasen im zeitlichen Ablauf
4. Tätigkeitsfelder der Vertriebenen

B) Annäherung über Texte

1. Sachtexte
2. Literarische Texte
 - a) Aktualität
 - b).Auswahl durch die Lehrkraft
3. Textvorschläge im Überblick
 - a) Lyrik
 - b) Prosa
 - c) Ganzschrift - Empfehlungen

C) Vorschlag für eine Annäherung an das Thema im Unterricht (1-2 Std.)

1. Einstiegsmöglichkeiten
2. Vertiefung
3. Arbeitsaufträge

Die Vertriebenen und ihre Beziehung zu den ehemaligen Heimatgebieten

A) Allgemeines

1. Vorbemerkung

Die Beziehung der Vertriebenen zu ihren ehemaligen Heimatgebieten zu erarbeiten oder darzustellen ist schon deshalb schwierig und komplex, weil es einerseits „die“ Vertriebenen als einheitliche Masse mit einheitlicher Haltung oder Handlungsweise derart verallgemeinernd nicht gibt, weil andererseits die wissenschaftliche Erarbeitung dieser Frage (im Unterschied zur „Integration“) so gut wie noch nicht angegangen wurde. Letzteres auch deshalb, weil die Beziehung zu den Heimatgebieten seit der Wende in eine neue, aktive Phase getreten, der Forschungsgegenstand also ein nicht abgeschlossener Prozess ist.

Dennoch und gerade deshalb sollte das Teilkapitel nicht ausgeblendet werden, bis geschichtliche Distanz und wissenschaftliche Analyse es erarbeitet haben. Gerade der Aspekt der Zeitgeschichte, des Gegenwärtigen bietet für Schüler einen besonderen Reiz zur Auseinandersetzung. Immerhin erleben nicht wenige in den Aussagen und Handlungen der Großeltern eigene, familienspezifische Beispiele dieser Beziehung. Heutiges Handeln gestaltet Zukunft. Somit ist Aktualität bei der Betrachtung im Spiel, geht es doch darum, Brücken zu den östlichen Nachbarn zu schlagen für die Gestaltung eines gemeinsamen und friedlichen Europas. Vielfältige, auch kontroverse Ergebnisse schließen mit ein, dass im Zuge dieser positiven Entwicklung traumatisierende Geschehnisse und offene rechtliche/menschenrechtliche Probleme einer gemeinsamen Lösung zugeführt werden. Der Teilbereich III weist daher durchaus auch eine politische Dimension auf.

(Vgl. ergänzend: „Ein Jahrtausend Partnerschaft und Konflikt“, Teilband 1, Handreichung des ISB – Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung München, Auer Verlag GmbH, Donauwörth 2000, Einführung S. 5-8)

2. Spektrum

Die Beziehung zu den Heimatgebieten ist vielfältig, vielschichtig, u.a. vom biografischen, sozialen Hintergrund abhängig. So sind zu unterscheiden, zu untersuchen und zu berücksichtigen

der Personenkreis:

Erlebnissgeneration, Kinder zum Zeitpunkt der Vertreibung, Nachgeborene

Reaktionsformen:

auf das direkt selbst Erlebte oder bereits Übermittelte (breites Spektrum, kontrovers)

Wandel im Zeitablauf:

Veränderte Haltung/Thematik je nach Verarbeitungsgrad, zeitlichem Abstand, politischen Veränderungen und Wertungen

Tätigkeitsfelder

Privatinitiativen, Kulturelle Betätigung – auch grenzüberschreitend-, Politisches Engagement

Antrieb/Motivation

Persönliche Bindungen, Bemühen um Aufarbeitung und Verständigung, Verpflichtung gegenüber der Tradition, Verantwortung und Gestaltungswille im Zusammenhang mit europäischer Einigung

Parallelismen

Ähnlichkeiten bei anderen Vertriebenen (z.B. Ostpolen, Ukrainer, Albaner)

3. Phasen im zeitlichen Ablauf seit der Vertreibung

Erinnerungsphase: Abschied, Trauer, Schmerz, Aufarbeitung

Neuanfang: Aufbau in der neuen Umgebung (unter Beibehaltung des Erinnerns)

Wiederbegegnungsphase: Enttäuschung, Hoffnung, Resignation, Aufbruch,

Zukunftsgestaltung

4. Tätigkeitsfelder

Die Wettbewerbsfragen im Teil III thematisieren einen kleinen Ausschnitt aus dem Spektrum möglicher Beziehungen Vertriebener zu ihren Heimatgebieten

Wahrung und Weiterführung der Kultur und Traditionen in allen Lebensbereichen

Erinnerung in literarischer Form an die Heimat

Verbundenheit über die familiären Wurzeln

Beteiligung am kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau und Erhalt der Heimat

Liebe zur Heimat

Begegnung und Partnerschaft mit den verbliebenen und den neuen Bewohnern

Politisches Engagement und Gestaltungswille auf dem Weg zu einem vereinten

Europa

B) Annäherung über Texte

1. Sachtexte

geben v.a. Auskunft über Betätigungen, Motivationen, Visionen und Entwürfe Einzelner und der Verbände

Vgl. Verbandszeitungen, Presse, Reden, Internet etc.

Beispiele aus dem Wettbewerb:

„Maria Loreto“ (www.maria-loreto.de)

Städtepartnerschaft zwischen Liberec/Reichenberg und Augsburg“ (www.augsburg.de)

2. Literarische Texte

spiegeln v.a. Haltungen, Befindlichkeiten, sind Zeitzeugnisse in der Sprache von Bildern.

Sie konfrontieren mit Not und Leid, mit Rückerinnerung, mit dem Versuch der Aufarbeitung, der Suche nach Identität sowie mit gedachten, erhofften, friedensstiftenden Lösungsansätzen als Entwurf für die Zukunft.

Gerade **literarische Texte** lösen weiterführende Reflexionen aus, reizen zu Identifizierung oder Widerspruch, auch zu Anteilnahme an aktuellem Vertreibungsgeschehen und dessen Bewältigung. Sie ermöglichen Nachdenken über Auswirkungen von Krieg und Gewalt, Toleranz und Frieden, den Lebenswert von Heimat, vermitteln Einblick in Gefühlslagen.

Vgl. weiterführend dazu:

Stiftung Ostdeutscher Kulturrat: „**Heimat im Wort – Ostdeutsche Texte der Moderne**“, Texte und Interpretationen für die Sekundarstufe I, Ludwig Auer GmbH, Donauwörth 1992;

Krywalski, Diether: „**Weit von hier wohnen wir, weit von hier – Beobachtungen und Gedanken zur deutschsprachigen Literatur in den Böhmisches Ländern**“, Vitalis, Prag 2002, Vorwort und S. 371f: „Erinnerte Utopie – Nachgetragene Zukunft, Gedanken zur Dichtung Peter Härtling

Frank-Lothar Kroll (Hrsg): „**Flucht und Vertreibung in der Literatur nach 1945**“,
Gebrüder Mann Verlag Berlin 1997, ISBN 3-7861-1968-6

a) **Aktualität**

Sind die (in „Heimat im Wort“ vorgestellten und erwähnten), inzwischen zu den klassischen Texten gehörenden Werke von Schriftstellern wie S. Lenz, W. Bergengruen, K. Granzow, U. Zydek, M.L. Kaschnitz, G. Hauptmann, J. Bobrowski, E. Toller, M. Herrmann-Neisse u.a. (vgl. auch „Einführung“: Paul Celan, Christa Wolf, Horst Bienek, Gräfin Dönhoff, Oskar Loerke, Gertrud Fussenegger, Barbara von Wulffen etc.) größtenteils vor der Wende entstanden, so dürfte es vor dem Hintergrund eines neuen Handlungsspielraums besonders interessant sein, das oben angedeutete „Spektrum“ möglicher Beziehungsvarianten zu den Heimatgebieten auch an Texten zu verdeutlichen, die **nach der Wende** entstanden.

b) Textvorschläge

Die nachfolgenden **Textvorschläge** (überwiegend Lyrik) stammen z.T. aus der Feder von Autoren, die zunächst in Vertriebenenkreisen Aufmerksamkeit fanden. Sie spiegeln Befindlichkeiten knapp verdichtet, reflektiert, distanzierter oder betroffener und sie eignen sich aufgrund der Kürze wohl am ehesten, einen Einblick in diesen, sich in Bewegung befindlichen Bereich der Langzeit-Nachwirkungen von Vertreibung zu gewähren. Bereits die Auseinandersetzung mit der vormaligen Heimat (unabhängig von der Form, unabhängig davon, wie bekannt der Autor ist oder welches „Ereignis“ jeweils Gestaltung findet) zeigt „Beziehung“.

c) **Auswahl durch die Lehrkraft**

Je nach Alterstufe, Interessenlage, Vorkenntnissen der Schüler und Zeiteinteilung wird sich die Auswahl der Texte gestalten. Reihungen, Gegenüberstellungen (Verlust/Wiederbegegnung) und Vergleiche bieten sicher eine breitere Beurteilungsgrundlage als nur ein einzelner Text. Aber selbst nach der Lektüre eines Einzeltextes lässt sich eine Vertiefung durchführen, u.a. über die Frage, ob die mit dem jeweiligen Text gezeigte Haltung die einzig denkbare ist. Geistiges Durchspielen möglicher Varianten und Verifizierung bei Zeitzeugen oder im Verwandten- und Bekanntenkreis beteiligen den Schüler und aktualisieren gleichermaßen inzwischen Geschichtliches.

Weitere Textvorschläge im Überblick

a) Lyrik:

Heinz Piontek: Die Verstreuten

Agnes Miegel: Wagen an Wagen (aus DOD Jg.37/1, 6.1.1995, S. 3)

Hans Lieber: Ein Apfelbaum in Böhmen

Hans Lieber: Vertriebener Bauer auf Besuch in der Heimat (in Hans Lieber: „Licht und Finsternis – 100 Gedichte eines Bergmanns“, Eigenverlag Mainz)

Rudolf Mayer-Freiwaldau: „Kain und Abel – Abel und Kain“, „Heimat“ (in Sudetenland 2/1996, S. 153)

Inge Methfessel: Du Land hast deine Seele ausgetauscht

Alfred Görgl: Unvollendet

Ilse Tielsch: „Lob der Fremdheit“, (und ebenfalls im gleichnamigen Gedichtband: „Brücken“, „Erinnerung III“, „Eines Tages vielleicht“, 1999, Verlag Grasl, Baden bei Wien, Reihe Lyrik aus Österreich, Bd.78, ISBN 3-85098-241-6), „Circulus Brunnensis (Vor einer alten Karte von Mähren)“ (in „Zwischenbericht“, Grasl, 1986, Lyrik aus Österreich Bd.36, ISBN 3-85098-172-X)), „Jenseits der Grenze“ (in Sudetenland 1/1997, S.1)

Ulla Haas: „Zu spät geboren - Tschechien (1997)“ (in Sudetenland 3/1997, S.209)

b) Prosa:

Sigrid Leneis: „**Wurzeln verloren? Wurzeln bewahrt? Wurzeln gefunden?** – Mein Lebenslauf

Siegfried Lenz: „**Eine Liebesgeschichte**“ (Vgl. Textheft zum Wettbewerb)

Prof. Dr. h. c. Otto Herbert Hajek: „**Der Christus aus dem Böhmerwald**“ (Text und Abbildung „Der Christus aus dem Baumstamm“ in: 50 Jahre Adalbert Stifter Verein, S.75-78)

c) Ganzschriftempfehlungen

Josef Holub: „Der rote Nepomuk“ Beltz Verlag, 1993, ISBN 3-407-79608-0
(Jugendbuchpreis) (vergleiche Textzusammenstellung)
„Lausige Zeiten“, I
„Schmuggler im Glück“

Sadbera Gashi: „Vertrieben – Sadberas Tagebuch – Ein Mädchen erlebt den Krieg im
Kosovo“, Wilhelm Heine Verlag 1999, ISBN 3-453-16292-7
(vergleiche Textzusammenstellung)

C) Vorschlag für eine Annäherung im Unterricht (1-2 Std.)

1. Einstiegsmöglichkeiten

Impuls: „Heimat“ – (Was versteht man/du/Sie darunter?) – Spontane Notizen

Begriffssammlung zum Wortfeld (Heimatstadt, -land, daheim, zu Hause, heimatlich, heimkommen, heimatlos, heimelig, Heimweh, Heimstatt...)

Zitat:

S. Lenz: „Heimat, das ist für mich nicht allein der Ort, an dem die Toten liegen! Es ist der Winkel vielfältiger Geborgenheit, es ist der Platz, an dem man aufgehoben ist, in der Sprache, im Gefühl, ja selbst im Schweigen aufgehoben, und es ist der Flecken, an dem man wiedererkannt wird, und das möchte doch wohl jeder eines Tages: wiedererkannt, und das heißt: aufgenommen werden.“

(in Kulturelle Arbeitshefte 17, Tag der Heimat – Tag der Deutschen, Hrsg. Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände, 3.Aufl., 1998)

S.Lenz: („So zärtlich war Suleyken“ ist der Titel einer Sammlung von Geschichten, die in Ostpreußen spielen. Der Autor äußert sich in einem Nachwort selbst folgendermaßen dazu:) “...: diese Geschichten sind zwinkernde Liebeserklärungen an mein Land, eine aufgeräumte Huldigung an die Leute von Masuren.“

Provokation:

„Wo ich her bin, das gibt es nicht mehr!“ –Wer sagt so etwas?/Wie kann das sein? Liebe zur Heimat? Gibt es das noch? Wodurch entsteht sie?

Optischer Impuls: evtl. **„Otto Herbert Hajek: „Der Christus aus dem Böhmerwald“** in der St. Georgs Basilika auf dem Hradshin, gefolgt vom Text dazu
(Bild in Textsammlung enthalten)

evtl. **Richard Triebe: „Böhmische Madonna“** 1992, Frottage, Feder, Gold,
(Bild in Textsammlung enthalten)

Fragestellung: Wieso malt der vormalige aus Böhmen stammende Dombaumeister von Regensburg so eine Madonna? (Trennung des (jahrhundertlang) Zusammengehörigen, Verwundung, (völlige) Zerstörung.?)

Unmittelbare Textbegegnung und anschließende Vertiefung (Lenz, Hajek, Loreto, etc.)

Anknüpfung an bereits vorhandene Kenntnisse über die Geschichte der Vertreibung

2. Vertiefung

a) Heimat verlassen?

Wie erlebt Ihr/Sie es, wenn Ihr/Sie weg seid von zu Hause? Gründe für das Weggehen?
länger, kürzer
näher, weiter
vorübergehend, für immer

Herausarbeitung des Unterschieds zwischen freiwilligem Verlassen der Heimat

(Mobilität, Flexibilität, wirtschaftliche Vorteile, Möglichkeit der (jederzeitigen) Rückkehr ins sprachliche, kulturelle, vertraute Sozialgefüge)
und erzwungenem Verlassen des Heimatraumes
(Verlust all der genannten vertrauten Strukturen bis hin zum Existenziellen, Rechtlosigkeit, Verbannung)

b) Heimat beurteilen

Heimat als Selbstverständlichkeit und Zufall (Austauschbarkeit? Beliebigkeit?)
Heimat als Teil eines Selbstverständnisses (Identität, Tradition, Sprache, Denken, Verwurzelung? Verantwortung?)

im Vollbesitz der Heimat:

traditionsbewusst, unreflektiert; (Zitat: Walter Jens: Einsicht, „dass es kaum einen Begriff gibt, der verfügbarer zu sein scheint und in Wahrheit... größerer Gedankenanstrengungen bedarf als das Substantiv Heimat.“ („Heimat im Wort“, Einführung, S. 11)

aus Verlust heraus:

Erinnerung, Trauer, Heimatlosigkeit, Heimweh, Aufgabe/Herausforderung: Vertriebene entwickelten vielfach ein „geschärftes Organ für die Zerbrechlichkeit intakter Verhältnisse“ (Heimat im Wort, ebd.)

3. Arbeitsaufträge

Untersucht, Vergleicht, Begründet, Stellt zusammen, Interpretiert..., Versetzt euch in die Lage, Verdeutlicht..., Probiert aus..., Entwickelt selbst..., Charakterisiert..., Schreibt..., Entwerft..., Verfasst...(auch fiktiv), Setzt euch auseinander..., Diskutiert..., Sucht in eurer Umgebung..., Befragt...,etc.
Gestaltet selbst/zusammen... (künstlerisch, graphisch, multimedial...)